

Diese Wochenschrift  
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag  
in einem Bogen in der Buchdruckerei der  
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-  
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Ämtliche und Privat-Anzeigen  
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für  
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher  
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr  
erbeten.

# Der Sächsische Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift  
für Stadt und Land.

N<sup>o</sup>. 34.

Mittwoch, den 26. August

1857.

## Die Ueberfüllung der Gefängnisse

und die Nothwendigkeit zur Unterbringung der zur Gefängnißstrafe Verurtheilten mit einem ungeheuren Aufwande von Kosten fortwährend neue Gefängnißhäuser zu bauen, wird jetzt auch in Preußen als ein, dem Staatskörper gefährlicher krankhafter Zustand anerkannt. Vor 10 Jahren gab es nur wenige und kleine Gefängnisse in Preußen und gleichwohl fehlte es nicht an Raum zur Beherbergung der Gefangenen. Seitdem hat man die in den Gerichts-Lokalen und Rathhäusern zur Unterbringung der Gefangenen bestimmten Räume als ungenügend erkannt und nach und nach in allen Städten großartige Gefängnißhäuser aufgeführt. Aber auch diese reichen nicht aus und bestätigen dadurch die Erklärung des Regierungs-Commissarius in der am 14. Februar d. J. stattgehabten Sitzung der Budget-Commission, betreffend die Straf-, Besserungs- und Gefangenen-Anstalten, daß die Staats-Kasse nicht in der Lage sei, so viel Gefängnisse zu bauen, als nothwendig, und man eine Masse Verurtheilter umherlaufen lassen müsse, ohne daß sie eingesperrt werden könnten. Die statistischen Nachweisungen ergeben, daß über die Hälfte der vor die Schranken tretenden Verbrecher sich im Rückfalle befinden. Von einigen Ausnahmen abgesehen, haben die Bewohner der Gefängnisse zu Hause ein so angenehmes und bequemes Leben nicht zu er-

warten, wie es ihnen im Kerker geboten wird. Es ist eine alte Erfahrung, daß diejenigen, welche die Annehmlichkeiten des Gefängnißlebens erst kennen lernten, neue Verbrechen begehen, um in das sorgenfreie Leben hinter den verschlossenen Thüren zurückkehren zu können. Damit ist zugleich für die Familie des Verbrechers gesorgt, denn die Frau wird, weil der Ernährer ihr genommen, aus der Orts-Kasse unterhalten. Eine Reform des Gefängnißwesens, um die Einkerkelungen auf ein Minimum zurückzuführen, würde dem Staate überdies die Wohlthat einer Vereinfachung des Gerichtswesens gewähren. In Preußen ist schon seit Jahren eine derartige Verbesserung durch das Institut der Schiedsmänner eingeführt, indem von demselben jährlich viele Tausende von Fällen geschlichtet werden, die ohne dasselbe die Gerichte belästigt haben würden. Neuerdings ist der Vorschlag in Erwägung gezogen, diese bisher nur auf Injurien-Klagen angewendete Einrichtung auch für die Civil-Klagen einzuführen, so daß letztere nur dann von dem Gerichte anzunehmen sein würden, wenn der Schiedsmann erklärt, daß er die Schlichtung nicht zu bewirken vermöge. — Die in Preußen eingeführte Beschäftigung der Strafgefangenen im Freien hat die Frage angeregt: ob nicht die Einkerkelungen durch eine Umwandlung der Gefängnißstrafe in Arbeitstage vermindert werden könnten? Man hofft auf

diese Weise dahin zu kommen, daß die meisten der gemeinen Verbrecher in ihren Familien bleiben und wöchentlich einen oder mehrere Tage, je nach der Größe der ihnen zuerkannten Strafe, zu den Straf- arbeits-Verwandt werden, während der übrigen Tage der Woche aber für sich und die Ihrigen den Lebensunterhalt verdienen können. Es würde dann Niemand mehr ein Verbrechen begehen, um ein Obdach und freie Beköstigung zu erhalten; der Staat würde ungeheure Summen ersparen und zugleich würden zahlreiche Arbeiten geschehen, welche jetzt ungethan bleiben, weil die betreffenden Gemeinden die Kosten der Arbeit nicht bestreiten können. Auf diese Weise würde man dem Ziele der Gefängnis- reform, die Einkerkung nur auf diejenigen Ver- brecher zu beschränken, welche unschädlich gemacht und deswegen aus der menschlichen Gesellschaft ent- fernt werden müssen, um einen bedeutenden Schritt näher kommen. Rücksichtlich der jugendlichen Ver- brecher dürfte außerdem die Prügelstrafe in Erwä- gung zu ziehen sein. Heutzutage herrscht zwar über dieselbe die Ansicht vor, daß es besser sei, Kinder, welche ein Verbrechen begangen, einzusperrn; man bedenkt aber nicht, daß sie dadurch dem Familien- leben und dem Schul-Unterricht entzogen werden. Sicher ist das nicht das rechte Mittel, von der Wie- derholung des Verbrechens abzuschrecken. Ohne dem Zartgefühl, welches sich von der Prügelstrafe ab- wendet, zu nahe zu treten, ist nicht abzulängnen, daß Viele die Prügelstrafe ablehnen, um einerseits nicht den Schein auf sich zu ziehen, als gehörten sie der „Rückschrittspartei“ an, und andererseits nicht die Wuth des Pöbels zu entflammen, für den es in der That keine härtere Strafe geben kann. Man nennt die Prügelstrafe entehrend und vergißt, daß das Entehrende im Verbrechen liegt. (S. C.)

### Zeitereignisse.

An den Pru. Ober-Präsidenten der Provinz Posen ist vom Pru. Kabinetts-Secretair Herder aus Sans- souci folgendes Schreiben ergangen: „Ihre Maj. die Königin, in innigster Theilnahme an dem verhee- renden Brandunglück der Stadt Bojanowo und von dem Wunsche beseelt, zur Milderung der dadurch entstandenen großen Noth hilfreiche Hand zu leisten, haben mir allergnädigst zu befehlen geruht, inliegende

Dreihundert Thaler zu diesem Zweck und mit der Bitte in Sw. Hochwohlgeb. Hände zu legen, die Sorge für die zweckmäßige Verwendung derselben übernehmen zu wollen.“

Die Königl. Regierung zu Königsberg in Preußen hat sich unlängst veranlaßt gesehn, mittelst eines amtlichen Erlasses das Publikum vor dem Schnupfen der in Blei verpackt gewesenen Tabacke aus Gesund- heitsrücksichten zu warnen. Mehrere Blei-Vergiftun- gen durch Tabacksgenuß sollen in unserer Provinz bereits zur Sprache gekommen sein. (N. Z.)

Die „Hart. Ztg.“ in Königsberg enthält eine Korre- spondenz aus Petersburg mit der Meldung, daß die Reduction der russisch. Garden um mehr als 30,000 Mann beschlossen sei. Es sollen 4 Obersten aus jedem Regimente entlassen werden und soll dasselbe fernerhin nur aus 800 Mann bestehen. Eine Reduction des übrigen Heeres wird als wahrscheinlich angegeben. Dieselbe Correspondenz theilt mit, daß eine Flottille für die chinesischen Gewässer ausgerüstet werde.

Die Prinzessin Stephanie, Tochter des Fürsten Anton von Hohenzollern-Sigmaringen, ist berufen, den constitutionellen Thron von Portugal zu theilen. Schon werden im Schlosse zu Düsseldorf, wie von Seiten des Gemeinderaths Vorbereitungen zur Feier der Verbindung getroffen.

Bei dem Brande in Bojanowo glaubten Viele in feuerfesten Kellern sicher zu sein; allein auch hier er- eilte sie das Unheil. Der Müller Käbsch hatte sein und seines abwesenden Schwagers Vermögen in den Keller gebracht; mit Mühe zog man einen Mann, der dabei geholfen, noch heraus. Ihn selbst, seine Frau und seine älteste Tochter fand man erstickt; seine fünf anderen Kinder sind nun elternlose Waisen. Bereits hat man 13 Leichen ausgegraben (allein 7 aus zwei neben einander stehenden Häusern). Noch vermißt man mehr als 20 Personen; 15 Menschen liegen schwer verwundet im benachbarten Bärtsdorf. Eine blinde Frau ist bereits nach schweren Leiden an ihren Wunden verstorben und mehrere Andere werden ihr wohl noch folgen. Die Vermißten sind meist Kinder und alte Leute, die sich in der Verwirrung wohl nicht mehr zu rathen wußten. In den Kellern waren auch die dahin geretteten Kostbarkeiten und andere Sachen nicht sicher. In einem solchen — am Markte — sind allein für einige tausend Thaler Betten verkoht. Der Kaufmann

Bekehrung brachte ein Fäßchen mit einem halben Centner Pulver eigenhändig in seinen Keller. Als auch dorthin das Feuer kam, ereignete sich einer jener Züge großartiger Kaltblütigkeit und hohen Muthes, die stets zu den außerordentlichen Erscheinungen gehören. Der Bahnmeister Steinmetz nahm eine Kanne Wasser, ging ruhig in den brennenden Keller und begoß das Fäßchen so reichlich, daß das Pulver unschädlich ward, nahm dann die daneben liegenden geldwerthen Effecten und gelangte glücklich wieder an das Tageslicht. Ueberhaupt muß man es allen Bahnbeamten von der Posener Eisenbahn nachrühmen, daß sie sich mit großer Aufopferung bei der allgemeinen Calamität thätig bewiesen haben. Dies gilt auch von dem Sections-Conducteur Quecke, der die ganze Nacht, namentlich bei der Vergung der Vorräthe der Apotheke, thätig war und durch seine kaltblütige Leitung Vieles rettete. Der Landrath Schopis mit seinem Kreissecretair hat das Feuer beinahe gar nicht verlassen. Am folgenden Tage kamen der Präsident v. Mirbach, der Fürst Hagfeldt und der Eisenbahn-Director Maibach zur Brandstelle, um Maßregeln zur Linderung der entsetzlichen Noth vorzubereiten. Das Elend in dieser ohnehin so verarmten Stadt ist auch wirklich unermesslich; mehr als 2000 Menschen obdachlos, ohne Geld, Lebensmittel, Wäsche, Kleidung und ohne Aussicht bald wieder etwas erwerben zu können! Es war eine entsetzliche Nacht gewesen: in der Stadt die lodrenden Häuser; in Gärten und auf Feldern Abgebrannte bei ihrer oft ganz werthlosen Habe ruhend, das herzzerreißende Heulen von Frauen, die ihre Männer, oder Mütter, die ihre Kinder, und Kinder, die ihre Eltern suchten. Die Eisenbahn-Direction hat die nicht genug anzuerkennende Maßregel getroffen, daß Gaben an das Unterstützungs-Comité im Schulhause, das noch steht, unentgeltlich befördert werden. Hülfe, und zwar schnelle Hülfe im großartigsten Maßstabe, thut hier dringend Noth, wenn nicht die zahllosen Unglücklichen untergehen sollen.

Am Sonntage, den 16. Aug., war Gottesdienst auf der Brandstätte der Kirche zu Bojanowo. So erschütternden Eindruck haben die Worte des Evangeliums: „Und er sah die Stadt an und weinte über sie,“ nicht leicht anderwärts auf die Zuhörermenge, die von nah und fern gekommen war, gemacht. — Die Sammlungen nehmen einen erfreulichen Fortgang.

Rawicz allein hat in zwei Tagen 1000 Thlr. zusammengebracht; unter den Gebern findet man die Gefangenen der Strafanstalt mit 82 Thlr. 20 Sgr., die sie von ihrem Ueberverdienst beisteuerten. Einer hat von seinen 40 Thlrn. 3 Thaler dazu bestimmt. — Um einen Maßstab für die Gewalt des Wirbelwindes zu geben, wird bemerkt, daß in Piskorfine bei Winzig, 4 Meilen von der Brandstätte, 2 seidene Halstücher, eine Einladungskarte zu einer Gesellschaft und einige angebrannte Amtsblätter niedergefallen und aufgehoben worden sind. — Die Handelsfrau S., Mutter dreier Kinder, ihrer vierten Entbindung entgegensehend, stürzte sich verzweiflungsvoll in das vom Brand ergriffene Haus, um ihr jüngstes Kind — einen Knaben von 7½ Jahren — zu retten. N. Fischer, der einzige Sohn und die Stütze seines in Rawicz lebenden betagten, gebrechlichen Vaters, den letzterer erst vor Kurzem von London zurückzukommen bewog, sah die Gefahr, in der Mutter und Kind schwebten, und wagte zu deren Rettung sein Leben. Alle drei kamen in den Flammen um; Freitag fand man beim Fortschaffen des Schuttes die traurigen irdischen Ueberreste der Verunglückten. Isaac Levi, ein ehrwürdiger Greis von 89 Jahren, seiner Frömmigkeit wegen geachtet, ward vermißt und von Kindern und Enkeln aufgesucht. Am 13. fand man die Ueberbleibsel des von der Gluth verzehrten Körpers unter den Trümmern. Eine Hebamme, die eben einer Wöchnerin beistand, fand in der Ausführung ihres Berufes mit der Ersteren ihren Tod.

Neulich wurden wieder 2 vermiste Personen, die Müllermeisterin Meyner und deren Tochter, die im Jaffeschen massiven Hause sich zu retten gesucht, aber dort den schauerlichen Untergang gefunden haben, aus dem Schutte hervorgezogen.

Breslau, 21. Aug. Wie uns mitgetheilt wird, ist am 19. d. Mts. ein Stellmacher aus Bojanowo, welcher das Feuer daselbst angelegt haben soll, an das Gericht in Rawicz eingeliefert worden. Es wird erzählt, daß demselben wegen einer Schuld von 60 Thlr. sein Haus subhastirt werden sollte. Am 13. d. Mts. sollte die gerichtliche Taxe stattfinden, und um diese zu verhindern, soll er das Nachbarhaus nach der Aussage seiner Frau angesteckt und das schreckliche Unglück verursacht haben. Derselbe soll seine wenige Habe vorher schon zusammen gepackt und nach

Punitz geschafft haben; aus verschiedenen Andeutungen, welche er vor dem Brande gethan, hat sich der Verdacht auf denselben geleitet und, wie schon erwähnt, soll dessen Frau bereits ein offenes Geständniß abgelegt haben.

In Biffa waren am 10. August in der vierten Nachmittagsstunde 4 Husaren beschäftigt, am Wallgraben Lehm auszugraben; die Höhe des Walles mochte etwa 45 Fuß betragen. Der Lehm wurde am Fuße des Walles, dessen obere Erdlagen nach den jüngsten Regengüssen durchweicht waren, in einer etwas horizontalen Vertiefung ausgegraben. Indem eben noch die Arbeitenden die Möglichkeit besprachen, daß die herüberhängende Lehmwand nachstürzen könnte, erfolgte der Einsturz, der alle vier begrub. Schnell herbeigerufener Hülfe gelang es, drei zu befreien, der vierte jedoch ward erst nach längerem Nachgraben als Leiche, entsehrlich verstümmelt, ans Tageslicht gebracht. Der Verunglückte ist 22 Jahre alt, der einzige Sohn eines wohlhabenden Landmannes aus der Nähe von Herrnsstadt und vor etwa zwei Jahren als Freiwilliger eingetreten. Die drei Verletzten sind mit Brüchen am Schulterblatte, am Arme und Beine davongekommen.

Am 13. August um 11½ Uhr ist in Hamburg das Laboratorium des Bürger-Militärs, welches sich auf dem Walle in der Nähe des Damnthors befindet, in die Luft geflogen. Der unterhalb am Stadtgraben liegende Pulverturm ist mit seinem Inhalte unbeschädigt geblieben. Als Ursache des Unglücks wird angegeben, daß sich das im Laboratorium befindliche Pulver durch die starke Sonnenhize entzündet habe. Leider ist, dem Vernehmen nach, ein Arbeiter durch die Explosion schwer beschädigt worden; dem Feuerwerker und seinem Sohne, die sich in dem Gebäude befanden, soll es gelungen sein, rechtzeitig zu entkommen.

Gelegentlich des Napoleonsfestes am 15. August haben 1142 Begnadigungen stattgefunden.

Ueber die Feierlichkeiten zur Einweihung des Couvre schließt der Moniteur mit den Worten: „Alle diese Herrlichkeiten wurden in fünf Jahren und mit 36 Mill. Frs. hergestellt; noch nie wurde ein Gebäude von solchem Umfange in so wenigen Jahren und zu einem so geringen Preise errichtet!“

Der „Globe“ vom 13. Aug. meldet: Die indischen Rebellen haben mehre Hundert Schiffe mit Getreide

zerstört. Sämmtliche Pflanzler im Innern des Landes sind ruiniert.

Man glaubt annehmen zu dürfen, daß der Aufstand in Indien während der letzten 14 Tage seinen Gipfelpunkt erreicht hat und daß man von jetzt an auf seine allmähliche Unterdrückung rechnen kann.

### Provinzielles.

Der Weihbischof, Ritter des Rothen Adler-Ordens 2ter Klasse, Herr Daniel Latuffel, ist nach kurzem Krankenlager am 17. August, Abends 7 Uhr, zu Breslau verschieden. Alle, die ihn kannten, und es dürfte unter den Katholiken Schlesiens Wenige geben, die den greisen, hochverehrten Priester nicht persönlich kennen gelernt haben, werden durch diese Trauerbotschaft mit tiefem Schmerz erfüllt. Der Dahingegangene scheint schon bei seiner letzten Firmungsreise nach Oberschlesien die Vorahnung des Todes gefühlt zu haben, indem er dabei die Äußerung that, es werde ihm wohl zum letzten Male vergönnt gewesen sein, seine Gemeinden zu sehen. Der Verstorbene war geboren zu Berlin den 1. Januar 1787, empfing die Priesterweihe den 21. September 1811, wurde präconisirt den 12. Februar 1838 und consecrirt den 27. Mai 1838. Er hatte also das schöne Alter von 70 Jahren und einigen Monaten erreicht.

In der Industriehalle ist die Zahl der Besucher auf 78,000 gestiegen.

### Unglücksfälle.

Am 16. Aug. wurde der 13 Jahr alte Sohn der Hospitallitin Schulz in Schönberg in einem Gebüsch erhängt gefunden. — Den 17. d., Nachts ½ 12 Uhr, brannte daselbst auf der Serbergasse ein Haus total darnieder. Die vom Regen durchnäßten Schindeldächer schützten die Stadt vor einem größern Unglück.

Im Laufe des vergangenen Monats ereignete sich in dem Dorfe Dziedzic, Kreis Neustadt, nachstehende Mordthat. In dem genannten Orte wohnt nämlich eine Bauernfamilie, aus welcher fast sämmtliche Kinder taubstumm sind, ein Sohn ausgenommen. Die Eltern, wie auch der erwähnte Sohn und 3 seiner Schwestern waren an einem Tage des vorigen Monats entfernt vom Hause, und ließen nur eins dieser taubstummen Mädchen zurück, damit es das Haus bewache. Diese Abwesenheit benutzte ein Knecht, der früher einmal dort gedient haben soll, kam mit einem gleichartig gesinnten Bösewicht in das Haus, und forderte von dem Mädchen durch gegebene Zeichen, daß es ihm Essen bringen möge. — Das Mädchen, ohne etwas zu ahnen, holt

ihm, was er begehrte, und kaum war es zurückgekehrt, so versetzte ihm jener Bösewicht einige so gewaltige Hiebe mit einem Stocke, den er unbemerkt schon bereit gehalten haben mag, auf den Kopf, daß das arme Wesen sofort zusammensank. Jetzt suchten Beide das vorhandene Geld und die Kleidungsstücke hervor, bevor sie sich aber entfernten, warf der andere Bösewicht dem noch etwas lebenden Mädchen einen Strick um den Hals und knüpfte denselben an der beim Hause lehrenden Leiter fest, so daß das Mädchen bald den Geist aufgeben mußte. — Groß war der Schreck der Eltern als sie nach Hause kamen und ihre Tochter vermißten, und noch größer der Schmerz, als sie dieselbe todt an der Leiter hängend fanden. — Die Bösewichte sind bereits eingefangen.

In dem Dorfe Walzen, Kreis Neustadt, ereignete sich im Laufe des vorigen Monats ein sonderbarer Fall. Ein Knecht fuhr vom Felde nach Hause und wurde von einem heftigen Gewitter überrascht. Obgleich er ziemlich rasch fuhr, so konnte er dennoch nicht gleich das Haus erreichen und war demnach genöthigt, langsamer zu fahren. Zu seinem Schrecken entlud sich das Gewitter immer heftiger und plötzlich fuhr ein mächtiger zerstörender Blitz so nahe an ihm herunter, daß er und die beiden Pferde wie leblos niedersanken. Die später Vorübergehenden fanden ihn in diesem Zustande der Bewußtlosigkeit und bemerkten auch an seinen Kleidern, daß sie an einer Seite wie versengt waren. Durch Rütteln und vieles Reiben wurde er jedoch wieder zum Bewußtsein gebracht, mußte jedoch einige Tage ärztliche Hilfe gebrauchen, bis er wieder ganz hergestellt wurde. Auch die Pferde brachten einige Zeit in dieser Betäubung zu, die aber nicht so lange anhielt, wie bei dem Knechte, indem ihnen der Schwefeldampf weniger geschadet haben mag.

**Auflösung der Charade in No. 31:  
Galgenstrick.**

## Grasstreu-Auction im Hohwalde.

**Freitag, den 28. August C., Vormittags von 10 Uhr ab** sollen in Abtheilung 4 des Hohwaldes 20 Parzellen Grasstreu auf dem Halme öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verauctionirt werden.

Versammlungsort: „das neue Waldhäuschen.“

Rauban, den 22. August 1857.

## Die Forst-Deputation.

Einer mehrfachen geehrten Aufforderung gemäß, mache ich hierdurch bekannt, daß ich bereit bin, für **Mädchen** einen Cycles von **Turn-Übungen**, nach den Grundsätzen des **Ring'schen** und des **Spieß'schen** Systems, von **Wittwoch, den 26. d. Mts.** an, zu eröffnen. Die begehenden **Spiele** sind der **Fröbel'schen** Schule entnommen.

Anmeldungen werde ich am genannten Tage in meiner Wohnung und von Nachmittags 4 Uhr an auf dem Turnplatze entgegen nehmen.

**Fr. John, C.**

## Kirchen-Nachrichten.

Amts-Woche: Herr Diacon. Stock.

A. In der Kreuzkirche:

Donnerstag, den 27. August, Nachmittags um 5 Uhr: Abendgebet. Herr Diacon. Stock.

Freitag, den 28. Aug., früh um 6 Uhr, allgemeine Beichte u. Communion, Rede: Herr Archidiacon. Schmidt.

Sonntag, den 30. August 1857.

Amts-Predigt: Herr Sup. Past. pr. Bornmann.

Nachmittags-Predigt: Herr Diaconus Stock.

Catechisation der Schul-Jugend.

B. In der Frauenkirche: (Früh 9 Uhr.)

Predigt: Herr Archidiacon. Schmidt.

## Geboren.

Den 10. August dem Inwohn. u. Färber Louis Nischowie, eine Tochter, Mathilde Charlotte Auguste. — Den 13. dem Bürg. u. Radlermstr. Karl Mildner, eine Tochter, Rosalie Hermine Selma. — Den 15. dem Inwohner und Maurer August Giesel, eine Tochter, Auguste Marie.

## Getraut.

Den 23. August der Inwohner u. Maurer Johann August Giesel mit Karoline Auguste Leupolt.

## Gestorben.

Den 15. August des Brgs. u. Handelsmanns Karl Aug. Laßmann Sohn, Ernst Oskar, alt 2 M. 6 L. — Den 16. des weil. Justiz-Commissar Johann Gottlieb Manig hinterl. Wittwe, Frau Johanne Rosine geb. Holzmüller, alt 68 J. 4 M. — Dens. der Brg. u. Weber Karl August Bauschmann, alt 71 J. — Dens. der unverehel. Joh. Juliane Nickelmann Sohn, Karl August Traugott, alt 1 M. 5 L. — Den 17. der Tagearbeiter Joh. Gottlieb Dieke, alt 64 J. 11 M. — Den 20. des Brgs. u. Kaufmanns Georg Julius Stephani Tochter, Marie Victoria, alt 19 J. 11 M. 4 L. — Den 21. der unverehel. Karoline Ernestine Schröter Tochter, Marie Amalie Bertha, alt 8 M. 20 L. — Den 22. des weil. Joh. Gottlob Altmann, Häuslers in Kerzdorf hinterl. Tochter, Jgfr. Karoline Henriette, alt 24 J. 11 M. 5 L.

Die **Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft**, welche zu billigen und festen Prämien Verträge über Lebens-, Renten-, Aussteuer- (Kinderversorgungs-) und Begräbniß-Versicherungen schließt, wird hiermit zur Benutzung empfohlen. Auskunft ertheilt gern  
der Agent **J. A. Börner** in Lauban.

## Tafelglas, Dachglas, Spiegelgläser und Goldleisten

in allen Nummern und Größen empfiehlt zu den billigsten Preisen

**F. A. Heinrich.**

### Bekanntmachung.

Im vergangenen I<sup>ten</sup> Halbjahr 1857 ist die Ober-Lausitzische Feuer-Societät von drei Brandschäden betroffen worden.

Wenn nun auch insbesondere gegen die Brand-Calamitäten des II<sup>ten</sup> Semesters 1856 die im verflossenen Halbjahr stattgefundenen Brände erfreulicher Weise eine bedeutend geringere Brand-Entschädigungs-Summe in Anspruch genommen haben, so müssen doch auch pro I<sup>tes</sup> Semester 1857 die Versicherungs-Beiträge in bisheriger Höhe beibehalten werden, weil außer der Deckung der nothwendigen Brand-Vergütungen, der bewilligten Spritzen-Prämien und der Rückversicherungs-Beiträge nunmehr auch auf die allmähliche Tilgung der Passiva der Societät per 1598 Rthlr. 11 Sgr., welche in Vorschüssen der Landsteuer-Kasse Behufs Bestreitung der Einrichtungs-Kosten und in Darlehen der Ober-Lausitzer Provinzial-Spar-Kasse zur vollständigen Deckung der bedeutenden Brand-Bonifikationen pro II<sup>tes</sup> Semester 1856 bestehen, Bedacht zu nehmen ist.

(cfr. nachstehenden Rechnungs-Auszug pro 1856.)

In Rücksicht hierauf wird nach Maafgabe des §. 20 des Societäts-Reglements vom 26. Juli 1854 ein Versicherungs-Beitrag

von 2 Pfennigen pro Wurzel in der	I <sup>ten</sup>	Klasse,
- 4	-	II <sup>ten</sup>
- 10	-	III <sup>ten</sup>

hiermit ausgeschrieben.

Die Einzahlung und Ablieferung dieser Beiträge an die Landsteuer-Kasse in Görlitz muß innerhalb 6 Wochen, spätestens aber bis

**zum 20. September d. J.**

erfolgen, welcher Tag als die äußerste Frist anzusehen ist.

Die bis dahin nicht eingegangenen Beiträge werden **ohne weitere Verwarnung, gleich den Grundsteuern**, executivisch eingezogen.

Ebenmäßig wie die Grundsteuern sind auch die Versicherungs-Beiträge von dem Orts-Erheber einzuziehen und von diesem in voller Beitrags-Summe eines Ortes an das Landsteuer-Amt hierselbst abzuführen.

Die dem Orts-Erheber zustehende Hebegebühr von 6 Pf. pro Thaler und resp. 1 Pf. von vollen 5 Sgr. Beitrag kann derselbe bei Einzahlung der gesammelten Beiträge von denselben sofort in Abzug stellen.

Hiernächst bringen wir in Gemäßheit des §. 40 des obbezeichneten Reglements die Rechnungs-Resultate für das zweite Verwaltungs-Jahr der Societät 1856 zur Kenntniß der Interessenten, wie folgt:

### Resultate der Rechnung der Oberlausitzer Feuer-Societät für das 2. Verwaltungs-Jahr 1856.

	Betrag.			Mess.			
	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	
<b>A. Einnahme.</b>							
I. Bestand aus vorigem Jahre	4	25	7				
II. An Beiträgen:							
a) aus dem 1. Semester 1855	—	22	8				
b) aus dem 2. Semester 1855	883	18	8				
c) von 31,874 Wurzeln I. Klasse	1336	15	6	7	5	10	
" 10,597 " II. "							
" 37,760 " III. "							
} pro I. Semester 1856							
Für das zweite Semester 1856 waren auszuschreiben:							
1) von 38,735 Wurzeln I. Klasse, 215 Thlr. 5 Sgr. 10 Pf.							
2) von 14,487 " II. " 160 " 29 " — "							
3) von 62,301 " III. " 1,730 " 17 " 6 "							
Sa. 2,106 Thlr. 22 Sgr. 4 Pf.				2106	22	4	
Die Vereinnahmung dieser erfolgt in nächster Rechnung.							
III. An Rückversicherungsgeldern indem die Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft die Hälfte der Brandschäden deckt.	2107	12	11				
IV. Für verkaufte feine Versicherungsschilder	—	20	—				
V. Aufgenommene Darlehne:							
a) aus der Oberlausitzer Provinzial-Sparkasse zu 4 % Zinsen vom 15. August 1856 ab zur Deckung von Brandschäden	1000	—	—				
b) aus dem Landständischen Reservefonds zur Bestreitung von Verwaltungskosten, zinsfrei	600	—	—				
VI. Insgemein	1	19	—				
	Summa	5935	14	4	2113	28	2
<b>B. Ausgabe.</b>							
I. An Brand-Vergütungen	3880	20	10	612	15	—	
II. An Rückversicherungs-Prämien	1288	15	10	60	18	6	
III. Erstattete Feuer-Versicherungs-Beiträge	4	18	5				
IV. Spritzen-Prämien	40	—	—				
V. Tantieme an die Orts-Erheber	32	8	1	31	29	1	
VI. Revisions- und Taxationskosten der Commissarien	9	6	—				
VII. Desgl. der Bau-Sachverständigen	104	22	6				
VIII. Verwaltungskosten	278	14	3				
IX. Zinsen	20	—	—				
X. Insgemein (Schilder und Amtsstempel)	209	5	—				
	Summa	5867	20	11	705	2	7

	Betrag.			Rest.		
	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
<b>C. Abschluß.</b>						
Die Einnahme beträgt	5935	14	4	2113	28	2
Die Ausgabe	5867	20	11	705	2	7
Baarbestand	67	23	5			
<b>D. Vermögens-Nachweis Ende 1856.</b>						
<b>A. Activa.</b>						
1) Kassenbestand	67	23	5			
2) Beitrags-Reste nach A. II.	2113	28	2			
Summa	2181	21	7			
<b>B. Passiva.</b>						
1) Aufgenommene Darlehne nach A. V. und der Rechnung pro 1855	3075	—	—			
2) Nach B. I. II. und V.	705	2	7			
Summa	3780	2	7			
Hiervon ab die Activa mit	2181	21	7			
Bleiben Mehr-Passiva Ende 1856	1598	11	—			

Wir schließen endlich mit der Bemerkung, daß die Societät sich bis jetzt einer fortwährenden Steigerung ihres Umfanges zu erfreuen hatte, indem die Wurzelzahl pro I. Semester 1857, welche der gegenwärtigen Beitrags-Ausschreibung zum Grunde gelegen, im Laufe des Monats Juli cur. sich bereits wieder um 18,687 Wurzeln vermehrte.  
Görlitz, den 3. August 1857.

**Die Direction der Oberlausitzer Feuer-Societät.**  
Graf von Löben.

100, 200, 300, 500 und 1000 Rthlr. sind gegen Hypothek zu vergeben, dagegen werden 4000 Rthlr. auf ein ländliches großes Grundstück zu leihen gesucht.  
Lauban. J. A. Börner, Agent.

Ein gesunder, kräftiger und starker Knabe, welcher Lust hat Brauer zu werden, findet ein sofortiges Unterkommen bei dem Brauer-Meister Weidner in Bertelsdorf.

**Laubaner Getreide- und Victualien-Preise**  
vom 19. August 1857.

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Rth.	Sgr.	oß.	Rth.	Sgr.	oß.	Rth.	Sgr.	oß.	Rth.	Sgr.	oß.
Höchster	3	5	—	2	—	—	1	20	—	1	2	6
Niedrigster	2	22	6	1	23	9	1	15	—	1	—	—
Heu (durchschnittlich) à Centn. 1 Th. 5 Sgr. 6 Pf.										Schöpfenfleisch à Pfund 4 Sgr. — Pf.		
Stroh (desgl.) à Schock 6 Thlr. 15										Kalbfleisch — 2 —		
Rindfleisch à Pfund	3 —									Bier à Quart 1 —		
Schweinfleisch —	3 — 6									Einfacher Korn à Quart 3 Sgr. Starke 6 Sgr.		

Semmelwoche: Herr Metzke auf der Brüdergasse. — Garküche: Herr Weinert auf der Nikolaigasse.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.